

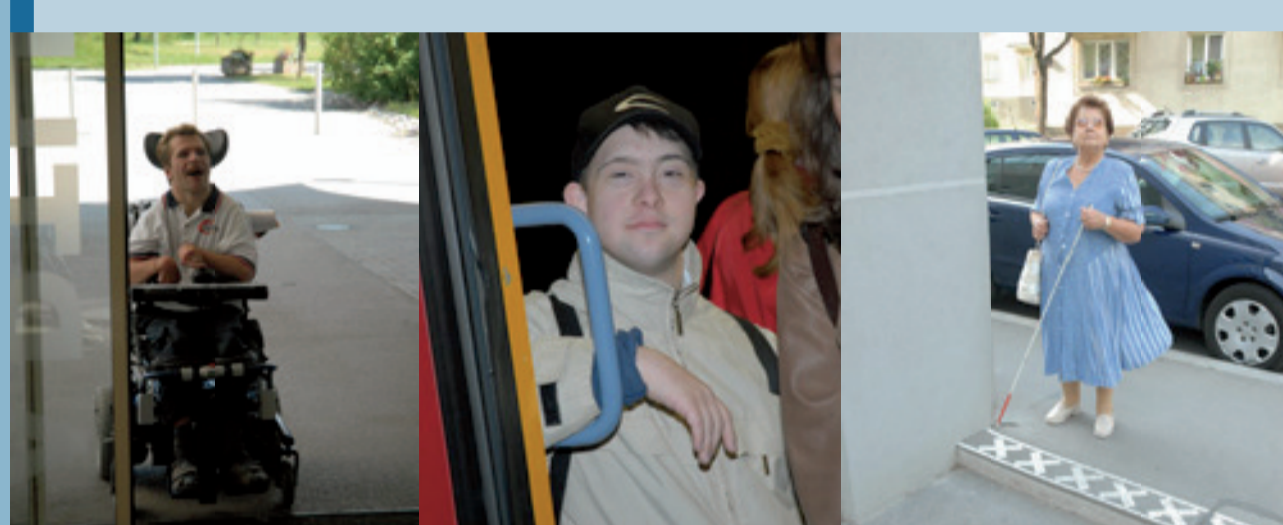
POLITIK FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG IN ÖSTERREICH

Dissertationsprojekt

1. Forschungsvorhaben

Das Dissertationsvorhaben setzt sich mit dem Innovationspotential der Politik für Menschen mit Behinderung und der Interaktion der AkteurInnen im österreichischen Wohlfahrtsstaat auseinander.

Die *typische* Person mit Behinderung gibt es nicht. Zudem sind die Bedürfnisse und Lebenslagen der Betroffenen höchst unterschiedlich.



2. Ausgangspunkt und Forschungsfrage

Soziale und politische Normensysteme sind historisch gewachsen und ideologisch besetzt. Es kann angenommen werden, dass tradierte und ideologisch geprägte Einstellungen in der Ausgestaltung der Gesetze und Maßnahmen eine gewichtige Rolle spielen.

Die Forschungsfragen beziehen sich auf die Analyse der Handlungsmaxime der AkteurInnen (PolitikerInnen, BeamtenInnen und InteressensvertreterInnen) und auf die Identifizierung der hauptsächlichen Faktoren, die politische Innovation fördern bzw. hemmen:

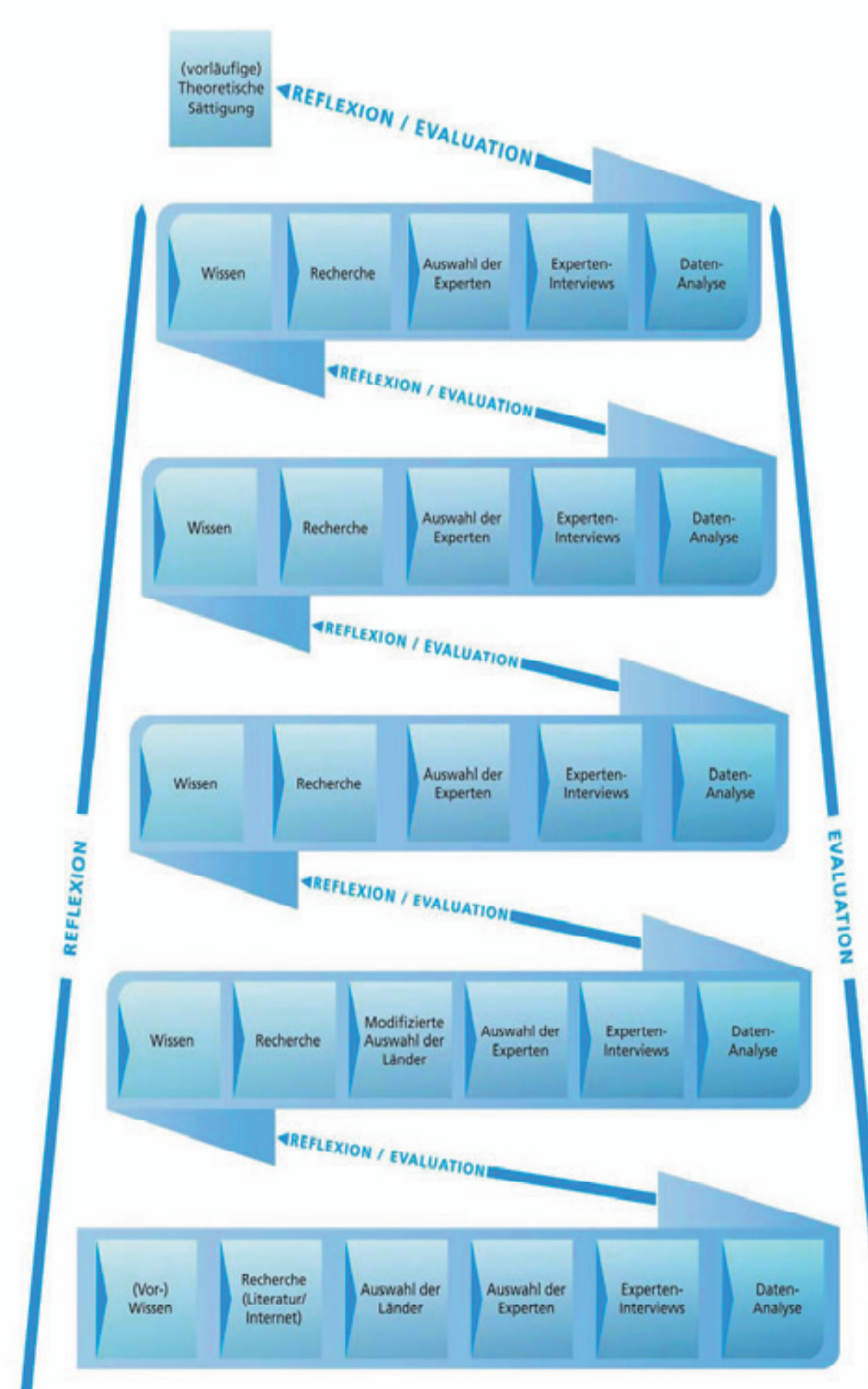
- Wie agieren die relevanten AkteurInnen?
- Welche Faktoren sind für das Zustandekommen von Innovationen ausschlaggebend?
- In welcher Weise spiegeln sich tradierte und ideologisch geprägte Einstellungen der unterschiedlichen politischen Kohorten auf die Ausgestaltung der Gesetze und Maßnahmen wider?

3. Methodik und Anlage der Studie

Die Grounded Theory (nach Strauss und Corbin) - mit ihrer offenen und zirkulären Konzeption - wird in Verbindung mit der Mechanismenanalyse als transdisziplinäres, heuristisches Analyseinstrument angewendet. Beide Verfahren gemeinsam könnten theoriegeleitete, komplexe Erklärungsmodelle erzeugen, um komplexe Prozesse mit Hilfe von nachvollziehbaren Beschreibungen zu enthüllen.

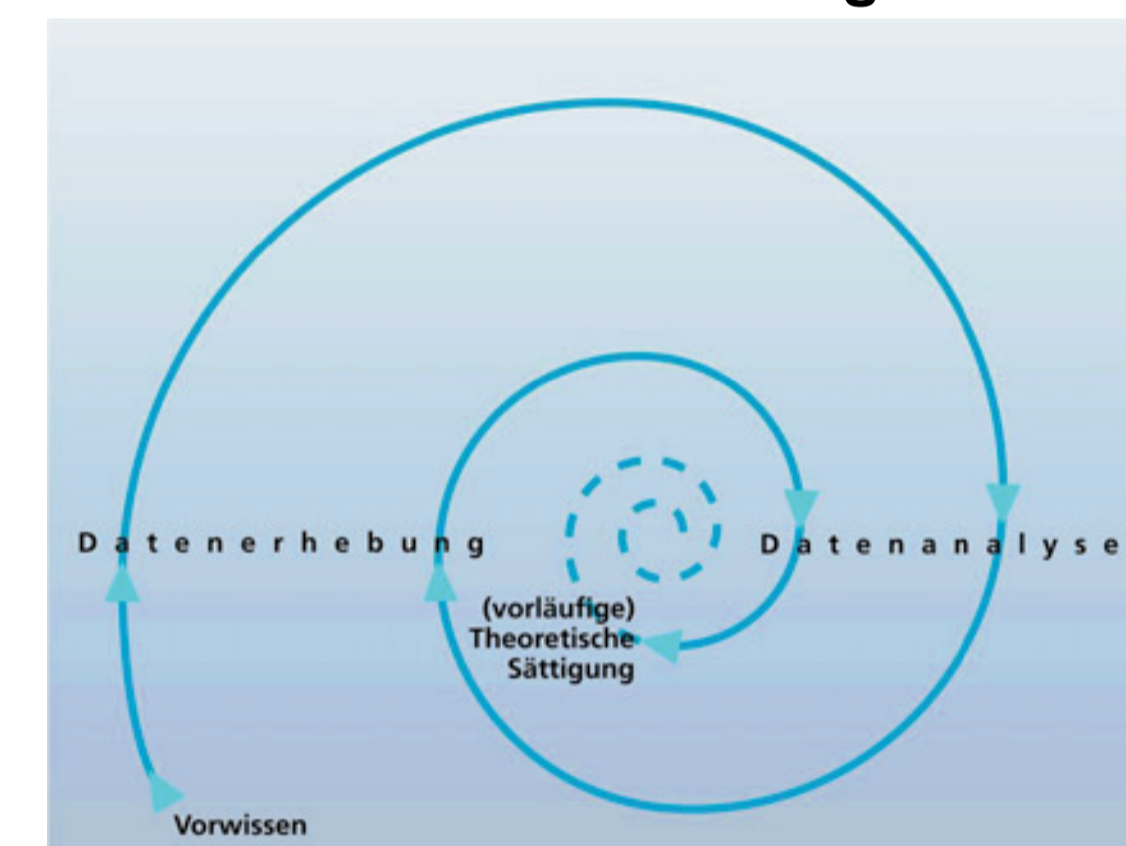
Durch erste explorative Feldforschungen und Recherchetätigkeiten werden grundlegende Kenntnisse zum behinderungspolitischen Diskurs in Österreich im Rahmen des analytischen Bezugsrahmens erörtert (theoretische Sensibilität). Dieses Vorwissen ist Ausgangspunkt für neue Recherchen, die zur Auswahl der AkteurInnen und zur empirischen Datenerhebung führen. Nach den ersten inhaltsanalytischen Auswertungen wird versucht, Kategorien zu entwickeln und diese zu verdichten, indem Auswertungen und Datenerhebungen gleichzeitig stattfinden. Dieser Kreislauf wird sich im Laufe der Bearbeitung einige Male wiederholen, bis die theoretische Sättigung eintritt.

Forschungsablauf



© Wjinen 2007

Zirkuläre Datenerhebung



© Wjinen 2007

(Hilfs-)Instrumente für die Entdeckung von Mechanismen sind

- Schema instantiation
- Modular subassembly
- Forward/backward chaining

(Darden, L., Strategies for Discovering Mechanisms, Philosophy of Science, 69, September 2002, p 354-365)

4. Erste Ergebnisse

Erste Erkenntnisse zeigen, dass die österreichische Politik für Menschen mit Behinderung eher als politisches Randthema sowie defizitorientierte Zielgruppenpolitik und weniger als partizipationsorientierte Querschnittsthematik erkannt wird. Generell wird Behinderung erst zu einem politisch relevanten Thema, sobald die Öffentlichkeit durch die Medien mit Skandalen oder unerträglichen Missständen, in denen Menschen mit Behinderung Betroffene sind, konfrontiert wird, beispielsweise beim Pflegeskandal in Lainz im Jahr 1989. Politik für Menschen mit Behinderung kann in Österreich somit auch als Anlasspolitik gesehen werden.



5. Diskussion

Ob die Mechanismenanalyse in diesem Forschungsvorhaben ein transdisziplinäres, heuristisches Hilfsinstrument, das theoriegeleitete, komplexe Erklärungsmodelle erzeugt kann, ist, muss zu diesem Zeitpunkt noch offen bleiben, da ich gerade am Beginn der empirischen Erhebungsphase stehe. Gemeinsam mit der Grounded Theory könnte die Analyse der unentdeckter Prozesse und Strukturen dienen, gleichzeitig Theorie generieren und unterstützen, diese schematisch darzustellen. Generell ist die wirklichkeitsgetreue Abbildung komplexer, sozialer Phänomene schwierig, mir erscheint aber gerade die Mechanismenanalyse als ein sehr brauchbares Instrument der Analyse und Darstellung sozialer Erscheinungen.